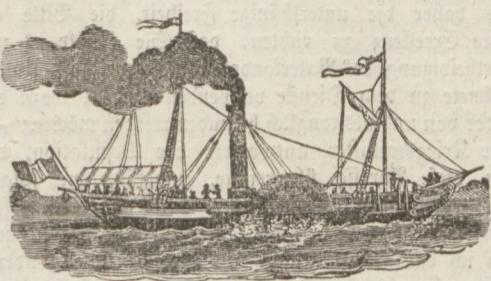


Danischer Dampfboot.

Nº 42.

Dienstag, den 19. Februar.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pf. werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementpreis hier in der Expedition
Portehaftengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Telegraphische Depeschen.

[Wolff's Telegraphisches Bureau.]

Turin, Montag 18. Februar.

Der König hat in Person das Parlament eröffnet. In der Thronrede heißt es: Das freie und fast vollständig vereinigte Italien vertraut Ihrer Weisheit. Sie müssen organisiren; Sie werden große administrative Freiheiten begründen, die Einigkeit schützen. Die öffentliche Meinung ist uns günstig. Der Kaiser der Franzosen hat uns die Wohlthaten der Nicht-intervention gesichert, obgleich er seinen Gesandten abberufen hat. Wir haben dies zu bedauern, ohne in unserer Erkenntlichkeit zu wanken. — England hat unser Recht anerkannt. — Ein erlauchter Fürst hat den preußischen Thron bestiegen; Ich habe Ihm Meinen Botschafter gesandt, um Ihm für seine Person und für die deutsche Nation unsere Achtung zu beweisen. — Sie werden Meine Regierung bei Befestigung der Rüstungen unterstützen. In dem Bewußtsein seiner Macht wird das Königreich Italien den Rathe der Weisheit folgen können. Meine Stimme hat sich einst kühn erhoben; es ist aber weise, zu gelegener Zeit zu warten, wie es weise ist, zu gelegener Zeit zu wagen. Ich habe Mein Leben und Meine Krone gewagt, aber Niemand hat das Recht, die Existenz und das Geschick einer Nation auf's Spiel zu setzen. — Die Einnahme von Gaeta hat die Heldenthaten der Armee würdig gekrönt. Das Heer und die Freiwilligen haben einen Ruhm erworben, der dem Lande gerechtes Vertrauen giebt. — Es ist Mir angenehm, dem ersten Parlamente Italiens Meine Freude als König und als Soldat bezeugen zu können.

Turin, Sonntag, 17. Februar.

Durch Dekret ist verfügt worden, daß die administrative Autonomie Toskanas aufzuhören solle.

— Die „Nazionale“theilt mit, daß in Neapel eine Verschwörung zu Gunsten Murats entdeckt worden sei und daß dieserhalb ein Prozeßverfahren eingeleitet werden würde.

Paris, Montag, 18. Februar, Morgens. — Der heutige „Moniteur“theilt mit, daß Graf Bourgues seine Beglaubigungsschreiben dem Kaiser überreicht habe, durch welche er als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Preußen am Tuilerienhofe bestätigt wird.

Paris, den 17. Februar.

Die Adresscommission des gesetzgebenden Körpers wird ihre Berathungen am Dienstag eröffnen. Acht Mitglieder der Commission sind günstig für Italien gestimmt. Es gilt für sicher, daß kein dem päpstlichen Hofe günstiges Amendment durchgehen wird.

— Ein Memorandum Ali Paschas an die Gesandten weist den Gedanken einer einheitlichen Regierung in Syrien zurück, schlägt dagegen vor, zwei Paschaliks in Beirut und Damaskus zu errichten mit einer Armee von 25,000 Mann. Jedes Paschaliq soll einen aus Christen und Muselmännern zusammengesetzten Generatrat haben, dessen Beschlüsse der Sultan sanctioniren wird. Die Bewohner der beiden Paschaliks haben die Armee zu bezahlen.

— Der Entwurf eines Handels-Vertrages zwischen der Türkei und Frankreich und England ist in Paris und London eingetroffen. (S. N.)

R u n d s c h a u.

Berlin, 16. Febr. In den Hofkreisen hält man an der Annahme unverbrüchlich fest, daß die althergebrachten Feierlichkeiten der Erbhuldigung auch aus Veranlassung des jüngsten Thronwechsels beibehalten werden sollen und daß eine Schmälerung des Ansehens der Landesvertretung darin unmöglich zu erkennen sei. Nach den dort circulirenden Gerüchten würde die Huldigung in Königsberg noch in der zweiten Hälfte des Mai oder spätestens in den ersten Tagen des Juni stattfinden und der darauf folgende Einzug der Allerhöchsten Herrschaften in Berlin ein in altgewohnter Weise feierlicher sein. Die Abreise Ihrer Majestät der Königin zur Reise nach Baden-Baden soll auf den Anfang der zweiten Hälfte des Juni festgesetzt sein.

— In der letzten Sitzung des Herrenhauses ist von dem Grafen v. Arnim-Bothenburg, von v. Plötz und Dr. Stahl ein von noch 40 Mitgliedern unterstützter Antrag eingebracht worden: Das Herrenhaus wolle beschließen: die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, „dem Landtag noch in dieser Session ein Gesetz, betreffend die Errichtung einer außerordentlichen, temporären Steuer von dem fundirten Einkommen Behufs Deckung der Kosten der Neorganisation der Armee, vorzulegen.“

— In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten brachte der Justizminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Eide der Juden, ein.

— Intimer Art sind die Beziehungen zwischen Preußen und der Schweiz; in diplomatischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Einverleibung Nizzas und Savoyens nicht möglich gewesen wäre, wenn England nicht alzu früh Preußen im Stiche gelassen hätte. Das hiesige Kabinett protestierte gegen die französischen Pläne am lebhaftesten und nachhaltigsten, und deshalb auch das gute Einvernehmen zwischen hier und der Eidgenossenschaft, dessen Werth Niemand unterschätzen wird.

— In Folge Ministerialbeschlusses sollen, wie verlautet, die Bauten am Bahnhofen bis auf Weiteres eingestellt werden.

— Von der Artillerie-Prüfungs-Kommission fanden heute Vormittags auf dem Artillerie-Schießplatz bei Tegel wiederum Schießübungen mit gezogenen Geschützen auf eiserne Schiffswände statt, und zwar war diesmal eine Distanz von 2500 Schritt gewählt worden. Viele hohe Militärs und alle zur Zeit hier anwesenden fremdherrlichen Offiziere nahmen an den Versuchen Theil.

— Der Historiker Friedrich v. Raumer feiert in diesem Jahre sein 50jähriges Doktor-Jubiläum.

Wien, 15. Febr. An den König Franz II. hat der Feldmarschall Fürst Windischgrätz ein Schreiben gerichtet, worin er als Großkreuz des militärischen Maria Theresien-Ordens im Namen der Mitglieder desselben dem König beider Sicilien den Ausdruck der Bewunderung, der Ehrfurcht und der Ergebenheit darbringt. Auch der Königin von Neapel wird in dem Schreiben der Zoll der Bewunderung dargebracht und bemerkt, die Begeisterung für dieselbe werde in der Geschichte von unvergänglichem Gedächtniß bleiben.

Turin. Laut der „Indep.“ zugegangenen neapolitanischen Briefen vom 9. Febr. mache die Festung Gaeta bereits am 2. Febr. Versuche, mit Persans Unterhandlungen anzuknüpfen; dieselben führten jedoch zu keinem Ergebnisse, und das Feuer begann deshalb in verstärktem Maße von Neuem am Nachmittage

und dauerte bis 8 Uhr Abends. Am 3. Febr. hörte die Kanonade den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht auf, eben so am 4. Febr. Am 5. sprang ein Pulver-Magazin in die Luft und zerstörte die Batterie zwischen der Citadelle und der Bastion des heiligen Antonius. Im Lager zu Mola di Gaeta erhob sich der allgemeine Siegesruf: „Es lebe Italien!“ und man war überzeugt, der Gnadenstoß für die bourbonische Dynastie sei nun erfolgt; doch eben deshalb steigerte man das Feuer. Noch in derselben Nacht ließ Cialdini eine Anzahl neuer Batterien demaskiren und die Festung mit Wurfgeschossen so überschüttet, daß bald an allen Enden Häuser in Flammen standen und das schauerliche Kriegs-Theater beleuchteten. Es wurden 600 Wurfgeschosse in der Stunde, also 10 in der Minute, in den Platz geschleudert. Unter den Kriegsschiffen zeichnete sich bei dem Bombardement der Flotte der „Garibaldi“ aus, ein ursprünglich neapolitanisches Schiff, unter dem Commando des weiland neapolitanischen Capitains Eduardo d'Amico. Der „Garibaldi“ warf am 5. im Ganzen 219, der „Galantuomo“ 412 Wurfgeschosse in den Platz. Das Bombardement von der Landseite dauerte die ganze Nacht fort. Am 6. erfolgte die furchtbare Explosion, die 20 Männer weit zur See vernommen wurde. Ein Granaten-Depot in der Batterie „Königin“ flog in die Luft und verbreitete so furchtbare Verwüstungen, daß die Zahl der Toten und Verwundeten noch Geheimnis ist. Bald nach dieser Explosion lief eine Parlamentairbarke vom Hafen von Gaeta aus und legte am Admiralschiffe an, um 48 Stunden Waffenruhe zu ersuchen. Cialdini willigte dieselbe unter der Bedingung, daß an der zerstörten Courtine keine Ausbesserungen während des Waffenstillstandes vorgenommen werden dürften. Die Depesche, in welcher Cialdini dies dem Grafen Cavour meldet, ist Nachmittags, 4 Uhr (vom 6. Febr.), datirt. Der Waffenstillstand lief am 8. Februar, Abends 10½ Uhr, ab, wurde jedoch um zwölf Stunden verlängert. So weit war man bis 8 Uhr Morgens am 9. in Neapel über den Stand der Dinge unterrichtet.

Gaeta. Die „Patrie“ berichtet heute nachträglich, der König Franz habe sich schon seit dem 3. Febr. keine Illusion über die längere Widerstandsfähigkeit des belagerten Platzes mehr gemacht, sondern, als ihm angeraten ward, sich zurückzuziehen, geantwortet: „er erfülle eine heilige Pflicht“, er betrachte sich als den Anführer einer Armee, die aus Ehrensache sich wehre, so lange es möglich sei. Das sardinische Bombardement wirkte, laut der „Patrie“, um so furchtbarer, als die Stadt verhältnismäßig nur geringe Ausdehnung hat, und bald keine Kirche und kein Spital, kurz, kein Punkt außer den Festungswerken im speziellen Sinne mehr zu finden war, wo ein Kranker oder Erschöpfter eine ruhige Minute zu bringen konnte. Im piemontesischen Lager war man entschlossen, um jeden Preis nach der Eröffnung des Parlamentes Gaeta zu erobern; täglich trafen Verstärkungen ein, und man bereitete sich darauf vor, den Platz mit Sturm zu nehmen.

— Die nachträglichen Berichte aus Gaeta stimmen alle darin überein, daß die Besatzung im letzten Stadium der Vertheidigung glänzende Ausdauer bewiesen, daß aber auch das Feuer der Piemontesen furchtbare Verheerungen im Plate angerichtet hat, so daß die bourbonistischen Gefandschaftsberichte, welche Cialdinis Kanonen bis zuletzt als Kinderpielzug schilderten, jetzt in ihrer ganzen Unwahrheit dastehen.

Man hat auf beiden Seiten trefflich geschossen und der Welt gezeigt, daß die besondere Begabung der Italiener im Festungskriege und in der Behandlung der Geschütze in der Nation nicht erschöpft ist. Am 8. Febr. ward in Gaeta ein Kriegsrath gehalten, in welchem die weitere Vertheidigungsfähigkeit des Platzes lebhaft bestritten, dann aber doch beschlossen ward, in der heißen Arbeit fortzufahren. Italiener waren freilich nur noch wenige im Platze; der Kern der Besatzung bestand schließlich fast nur noch aus Ausländern, aus deutschen und schweizerischen Söldnern und aus französischen und belgischen Legitimisten. Von der Einwohnerschaft hatten sich keine zwei Tausend im Platze erhalten, und diese lebten in Kellern und Klostergewölben. So wehrte man sich noch bis zum 12. Febr., wo dann die furchtbaren Explosionen der Pulvermagazine zur Capitulation trieben. Die einzelnen Zwischenfälle der Verhandlungen mit Cialdini liegen noch nicht vor, eben so wenig nähere Angaben über die Bedingungen der Übergabe. Am 13. Febr. besetzten die Piemontesen die Festungswerke. Cialdini hatte dem Könige Franz ein italienisches Kriegsschiff zur Verfügung gestellt; da dieses Schiff aber ein ehemals neapolitanisches war, so lehnte der König das Anerbieten ab; er wäre gern an Bord des Spaniers gegangen; da jedoch Cialdini fest darauf bestanden hatte, daß die spanische Flagge beim Abzuge gänzlich aus dem Spiele bleibe, so mußte er sich zu der französischen „Mouette“ entschließen. Wie vom 5. Febr. der Triester Zeitung berichtet wird, war schon zu Anfang Februar „das Resultat der Beschiebung ein furchtbares“; mehr als zweihundert Häuser, vier Kirchen, das Theater und das Rathaus lagen damals schon in Trümmern; „in den Stadttheilen, welche am meisten dem feindlichen Feuer ausgesetzt waren, wohnte schon damals Niemand mehr, und die Straßen waren zur Verhinderung aller Passage mit Militär-Piquets gesperrt.“

Ro m. Am 6. Februar ging eine französische Feldbatterie von Rom nach der Grenze ab, welcher am 7. Linientruppen folgen. Sie sollen sich in der Provinz Frosinone aufstellen, um die neapolitanischen „Reactionaire“, die sich künftig ins Römische flüchten sollten, sofort zu entwaffnen, und dadurch ihre Rückkehr ins Neapolitanische mit den Waffen und ihr neues Auftreten auf dem Kampfplatz zu verhindern.

— Aus Jerusalem wird dem „Advertiser“ (der in Bezug auf Napoleon III. gern das Stärkste glaubt) geschrieben, daß die Franzosen daselbst eine verdächtige Thätigkeit entwickeln. Französische Offiziere sind eifrig mit Vermessungen beschäftigt: bei der Moschee Omars am Berge Moriah, am Hebron, in Gaza und an verschiedenen andern Punkten. Es hieß gerüchtweise, daß eine Abtheilung kaiserlicher Truppen nach Jerusalem, eine zweite nach Jaffa und eine dritte nach dem Berge Carmel verlegt werden soll. (!) In Beirut sagen die französischen Offiziere öffentlich, ihre Regierung denkt nicht daran, sie heim zu berufen, werde sie vielmehr in Kurzem auf einem andern Schauplatze verwenden. Alles das zusammen, meint der Correspondent, deutet auf die Erfüllung des alten Lieblingsplanes Pius IX. (?), den Sitz des Papstthums nach Jerusalem zu verlegen, und giebt uns einen Schlüssel zu dem Rätsel von der langen Besetzung Roms durch französische Truppen (!). Wenn erst der Papst seinen Sitz von Rom nach Jerusalem verlegt hat, so wird sich Napoleon zum römischen Kaiser aufrufen lassen und wird dazu wesentliche Gründe haben (!).

Kopenhagen, 12. Febr. Eine Deputation schleswigscher Studenten der kopenhagener Universität hatte gestern Mittag eine Audienz bei dem Kriegsminister und überreichte demselben — wie bereits erwähnt — nachfolgende, von 39 hiesigen schleswigschen (?) Studenten unterzeichnete Adresse: „Excellenz! Als die Kriegsflamme zuletzt in unserem Vaterlande angezündet wurde, war fast die ganze studirende Jugend „Südjütländs“ an der Universität zu Kiel. Von deutschen Professoren in falschen staatsrechtlichen Grundsätzen auferzogen, stellten die Studenten der Kieler Universität sich in die vordersten Reihen der „Aufrührer“ im Kampfe gegen ihren König und ihr Vaterland. Der „Aufruhr“ wurde glücklich gedämpft, unerachtet er von Deutschland kräftig unterstützt wurde, und „Südjütländ“ fand sich selbst nach langer Unterdrückung und Verwirrung wieder. Diesem Umstände haben die schleswigschen Studenten es zu verdanken, daß sie nicht, wie ihre Vorgänger, deutsche, sondern dänische Studenten geworden sind, daß sie nicht, wie jene, in Lügen unterrichtet, und zum Meineide auferzogen worden. Excellenz! Der Krieg droht wieder über unser Vaterland hereinzubrechen! Es sind diesmal nicht die eigenen Unterthanen des Landes, die gegen ihren König zu den Waffen greifen. Ein übermächtiger

Feind, der in den seit der Unterdrückung des „Aufruhrs“ verflossenen Jahren kein Mittel verschmäht hat, um unter der Bevölkerung „Südjütländs“ Hass und Missvergnügen gegen die Regierung Sr. Maj. des Königs auszusäen, droht jetzt diesen uralten Theil des Reiches Dänemark anzugreifen. In Erkenntung dessen haben wir unterzeichnete schleswigsche (?) Studenten, von einer lebhaften Hingabe für unseren allergnädigsten König und von der wärmsten Liebe zu unserm Vaterlande beseelt, eine Aufforderung und Verpflichtung gefunden, bei einem möglicherweise bevorstehenden Krieg mit Deutschland, unsere Fähigkeiten und Kräfte zur Disposition Eurer Excellenz zu stellen. Wir nehmen uns daher die unterthänige Freiheit, die Bitte an Eure Excellenz zu richten, daß Sie sobald es zur Vertheidigung des Vaterlandes Noth thut, uns unterzeichnete zu dem Dienste verwenden mögen, wozu ein jeder von uns als tauglich befunden werden möchte.“ — Der Kriegsminister antwortete der Deputation, die ihm diese Adresse überreichte, ungefähr wie folgt: „Ich danke den schleswigschen Studenten für dieses patriotische Anerbieten, das ich mit Freuden annehme, und ich danke Ihnen nicht nur als Minister, sondern noch mehr als dänischer Mann. Es ist möglich, daß Holsteins Occupation zu einem Kriege führen wird, vielleicht gar zu einem europäischen Kriege, und die Regierung bereitet sich jedenfalls vor, mit Kraft einer solchen Eventualität zu begegnen. Kein Dienst wird der Armee willkommen sein, als den Sie, meine Herren, jetzt anbieten, ein Dienst von jungen Männern, die mit Bildung und Intelligenz eine so warme Liebe zum Vaterlande verbinden, wie sie sich in Ihrer Adresse äußert.“

Afrika. Sierra Leona, 21. Jan. Nach einer Mittheilung im „West African Herald“, die von einem Augenzeuge herrührt, ist das vielbesprochene riesenhafte Menschenopfer, welches der König von Dahomey seinem verstorbenen Vater zu Ehren veranstalten wollte, nun doch vor sich gegangen. Es sollen 2000, nach einer anderen Angabe 7000 Menschen abgeschlachtet worden sein. Nachträglich erst ist der von der englischen Regierung mit Spezialvollmacht zum Unterhandeln versetzte Konsul Foote an der Küste angelangt, um den König durch einen Vertrag zur Einstellung dieser Menschenopfer zu verpflichten. — Aus Gambia wird eine bevorstehende Expedition gegen den König von Bodabu berichtet, mit dem die Kolonial-Regierung von Gambia wegen der Plünderung einiger unter britischem Schutze stehenden Handelsleute in Streit gerathen ist. Da eine von dem Gouverneur von Gambia mit der Sloop „Espoir“ unternommene Demonstration den König nicht zum Nachgeben hat bewegen können, so werden jetzt 1100 Mann Truppen der an der Küste stationirten westindischen (Neger-) Regimenter gesammelt, um gegen die Mitte des Februar den König zugleich zu Lande und zu Wasser anzugreifen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 19. Februar.

Sämtliche Bureau- u. Executiv- Beamten der hiesigen Königl. Polizei-Behörde, sowie der Hr. Lootsen-Kommandeur und Strom-Inspector, wurden heute um 10 Uhr Vormittags durch den Herrn Polizei-Präsident von Clausewitz aufs Neue vereidigt.

— Im großen Saale des Gewerbehause hielt gestern Herr Consistorial-Rath Dr. Weiß aus Königsberg zum Besten des evangelischen Johannesstiftes einen pädagogischen Vortrag. Das Thema hieß: „Ein Blick in die moderne Erziehungspraxis“. In dem ersten Theil des Vortrags suchte der Herr Consistorial-Rath das Thatsächliche der modernen Erziehungspraxis festzustellen und entwarf hierbei ein Bild von derselben, welches in sehr lebhaften Farben ihre Schäden und Mängel zur Ansicht brachte und sie als eine verkehrte Welt erscheinen ließ. Der Herr Vortragende erinnerte an Salzmann's berühmte Erziehungsschrift: „Das Krebsbüchlein.“ Bekanntlich ist diese vortreffliche Schrift der schärfste Spiegel für die Verirrungen in der Erziehungskunst und gezielt dieselben mit vielem Witz. Auf ihrem Titelblatt befindet sich ein Bild, welches zeigt, wie sich ein alter Krebs zum Lehrer eines jungen Krebses aufwirft, um diesem den Krebsgang beizubringen. Der Inhalt der Schrift erläutert das Bild auf das Vollkommenste. Da sind z. B. Mittel angegeben, um einem Kinde das Lügen beizubringen, in ihm die Faulheit, Schadenfreude u. s. w. zu erwecken. Nach der Schilderung, die der Herr Consistorial-Rath von der modernen Erziehungspraxis gab, sind die gegenwärtigen Erzieher eigentlich alte Krebse, und da es gut ist, daß sich der Mensch selbst erkennt, so ist ihnen die Lectüre des Salzmann'schen Büchleins zu

empfehlen und für diesen Zweck eine neue Auflage desselben zu wünschen. Von der modernen Erziehungspraxis wandte sich der Herr Consistorial-Rath in dem zweiten Theil des Vortrags zu der Erziehungstheorie. In allen Sprachen, sagte er, bediente der Stamm des Wortes „Erziehung“, ein Fortbewegen von einem Punkt zum andern, womit eine von Seiten des Erziehers auf den Zögling zu übende Herrschaft, eine energische Einwirkung von Außen auf ihn verbunden sei. Jean Jacques Rousseau habe das Wesen der Erziehung freilich anders aufgefaßt; er habe behauptet, daß dieselbe nur in der Entwicklung der inneren vorhandenen Anlagen des Individuums besthebe und daß der Erzieher hauptsächlich weiter nichts zu thun habe, als äußere verderbliche Einflüsse von dem Zögling fern zu halten; er habe sich auch die Behauptung erlaubt, daß er im Stande sei, nachzuweisen, wie jedes Laster, das im Menschenherzen vorhanden, sich von Außen in dasselbe gesliche. Dies Prinzip gehöre zu dem sogenannten „Sichgehenlassen“ und sei baar einer energischen Wirksamkeit und der in den Gang der Verhältnisse eingreifenden Potenzen. Wo man es zum Panier erhoben, habe sich die Charakterlosigkeit erzeugt. Da her die Klage über den Mangel an wirklichen Characteren unserer Zeit. Das eigenste und innerste Wesen der Erziehung liege darin, den Zögling zu einem außer ihm liegenden Ziel zu führen, den Willen für die Erreichung dieses Ziels zu kräftigen und zu gestalten. Es sei nur die Frage, worin dieses Ziel besthele. Alle modernen Erziehungslehren hätten auf diese Frage eine Antwort in Bereitschaft. Man solle, sagten die Einen, den Zögling zur Humanität erziehen, viele Andere aber wären so fühn zu behaupten, daß für „Humanität“ ganz andere Ziele gesetzt werden müßten. Dieselben wurden auch namhaft gemacht und hießen zum Theil: Divinität, Nationalität, Freiheit und Weltbürgerthum. Viele fanden diese Ziele zwar sehr handlich, aber selten wäre jemand, der sie zu seinem Panier mit Aufrichtigkeit zu ergreifen gesonnen: — denn sie seien sämmtlich zu abstract. Indessen aber fehle es nicht an einem Prinzip, das sich zu einer wahren und ächten Concretion erhoben. Dasselbe heiße: „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“ Es handele sich nur darum, wie dasselbe zu erreichen. Der Herr Vortragende entwickelte in geistreicher Weise die Methode für die Erreichung dieses Ziels und spannte die Aufmerksamkeit der Hörer in ungewöhnlicher Weise. Wir müssen über den Geistesreichtum, mit welchem er seinen Gegenstand behandelte, unsere volle Bewunderung aussprechen, wie wir denn auch pflichtmäßig registriren, daß er sein sehr zahlreiches Auditorium nicht nur durch die Correctheit und Eleganz seines Vortrages, sondern auch durch Gedankentiefe außerordentlich angenehm unterhielt und geistig anregte.

— Das Benefiz des Hrn. Lipski war gestern überaus zahlreich besucht. Das Schauspielhaus war von Schaulustigen förmlich belagert, und Viele mußten umkehren, ohne ihre Neugierde, die von Hrn. Lipski durch den Theaterzettel angeregt worden war, befriedigen zu können.

— Das Gastspiel des Fräul. Genée auf der hiesigen Bühne wird mit dem nächsten Monat beginnen.

— Hr. Giovanni di Dio, ein berühmter Violoncellist, wird nächstens hier ein Concert veranstalten.

— Nach einer uns heute zugegangenen Mittheilung haben die Herren Eigenthaler Leyfer, Fabrikant Trölsch, Schneidermeister Glöde, Klempnermeister Schmidt und Kastellan Grabowski hier eine zw. freireligiöse Gemeinde gegründet und bereits den Saal des Schneider-Gewerkshauses für den Preis von 25 Thlr. jährlich zur Abhaltung ihrer Andachten gemietet.

— Eine gute Belohnung wird demjenigen zugesichert, der Hrn. Lippert zur Wiedererlangung der ihm gestohlenen Gegenstände verhilft.

— In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. ist die auf der Grenze zwischen Ohra und der guten Herberge stehende Ortstafel und der an der Maykauer Brücke dafelbst stehende dreieckige Wegweiser mutwillig von ruchloser Hand demolirt worden. Das Schulen-Amt von Ohra macht bekannt, daß es gesonnen sei, demjenigen, welcher den Thäter namhaft zu machen wisse, eine Belohnung von 10 Thlrn. zuzusichern.

Elbing, 17. Febr. Soeben erfahren wir aus sicherer Quelle, daß der Herr Handelsminister dem Herrn Kardinal zu Dt. Eylau ein Dampfboot zur Vermittelung des Verfehls auf den oberländischen Seen und auf dem Kanal aus Staatsmitteln bewilligt hat. Das Boot ist bereits in der Fabrik des Herrn Schichau bestellt. Wir zweifeln nicht, daß dieses Zeichen freundlicher Fürsorge für unsre Stadt und Gegend allgemein mit Dank und Befriedigung anerkannt werden wird. (R. E. A.)

Tilsit. Am letzten Sonnabende kam ein Landmann auf das Polizeibureau und erkundigte sich nach dem Werthe einiger Goldstücke, welche er vorzeigte. Dieselben wurden sofort als werthlose Spielmarken erkannt, mit englischem Wappen und vollem Rande. Auf Beifragen gab er an, im Herbst v. J. auf einem großen Pferdemarkte ein Pferd an einen unbekannten Mann, verkauft und dafür 44 solcher Goldstücke als Dukaten, im Werthe von je 3 Thlrn. 10 Sgr. empfangen zu haben. Er habe sein Pferd ursprünglich für 100 Thlr. verkaufen wollen, jetzt aber 146 Thlr. 20 Sgr. bekommen und daher über sein gutes Geschäft nicht sprechen wollen. Das Geld habe er bis jetzt sorgsam aufgehoben und jetzt zur Besteitung nötiger Ausgaben verwenden wollen. Von dem schlauen Käufer weiß der Betrogene nichts weiter anzuführen, so daß die Entdeckung des Betrügers wohl kaum zu erwarten ist.

Warschau, 19. Febr. [Telegr. Depesche.] Die Weichsel fällt hier, Wasserstand heute 11 Fuß. Das Eis geht nicht mehr, wird jedoch noch von oben erwartet.

Gerichtszeitung.

Polizei-Gericht.

[Verschiedene Fälschungen.] Welche große Schläue oft selbst einfache Dienstmädchen bei Ausübung von Beträgereien an den Tag legen, mögen nachstehende Fälle beweisen. Die unverheirathete Dienstmagd Suhr war hierher vom Lande gekommen, um sich zu vermieten. Sie hatte während ihres Aufenthalts in unserer Stadt bis jetzt bereits mehrere Brodherrschaften, war jedoch bei keiner längere Zeit, da sie sich als unrechtmäßig bewies und überall fortgejagt wurde. Selbstverständlich bekam sie auch keine guten Bezeugnisse und zuletzt fand sie keinen Dienst mehr. Was nun machen? Es mußte auf ein Auskunfts-Mittel gesonnen werden. Das war mit Hilfe einer klugen Gesindewerkerin auch bald gefunden. Zuerst wurden in dem alten Dienstbuch die zu verschiedenen Malen bemerkten Worte "nicht treu und ehrlich" ausgeradirt; da dies jedoch zu sehr bemerkbar war, wurden neue Pläne geschmiedet. Die Suhr kaufte sich heimlich ein neues Dienstbuch, heftete in dieses das Titelblatt des alten, um die Leute glauben zu machen, daß es immer noch das alte Dienstbuch sei, und nun schrieben Freunde und Freundinnen der Suhr in das neue Buch die allerhöchsten Bezeugnisse, auf Grund welcher sie auch wieder Brod fand. Schließlich wurde aber der Betrug entdeckt, die Suhr wegen verschiedener Fälschungen unter Anklage gestellt und in dem am vergangenen Dienstag stattgehabten Verhandlungsurteil zu 14 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten verurtheilt.

Vermissenes.

** [Benefize mit Steuer belegt.] Aus Freiburg im Breisgau schreibt man, daß die dortige Steuerbehörde verfügt habe, die Benefize der Bühnenmitglieder mit einer Steuer zu belegen; nicht genug, daß die Bühnenmitglieder die normalmäßige Klassensteuer zahlen und daß sie für eine sechsmonatliche Aufenthaltskarte 2 fl. entrichten, muß nun auch und zwar erst seit dieser Saison, jeder Benefiziant das Erträgnis seines Ehrentags, resp. die Schenkung, die ihm die Direction aus freiem Antriebe zur weiteren Aneiferung macht, versteuern.

Literarisches.

Der kleine Pole oder die Kunst, die polnische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und richtig sprechen zu lernen, mit Bezeichnung der Aussprache. Herausgegeben von S. Fünfste verm. Aufl. Berlin. Gebrüder Scherk Verlag. Preis 12 Sgr.

Über den Werth „des kleinen Polen“ haben bereits mehrere öffentliche Blätter übereinstimmend anerkennend sich ausgesprochen, unter anderen die Spensersche Zeitung wie folgt:

Die immer mehr sich erweiternden Schienenwege in Verbindung mit zeitgemäßen geistlichen Einführungsbestimmungen Seitens der kaiserl. russisch-polnischen Regierung haben den Erzeugnissen deutschen Gewerbelebens einen Markt eröffnet, dessen Ergiebigkeit mit jedem Tage mehr erkannt wird und in dessen Folge die Reisen nach dem Norden sich immer mehr steigern. Nur erscheint es dringend gerathen, sich mit der Landessprache bekannt zu machen. Diese vorzugsweise weht in die örtlichen Verhältnisse ein, erweckt Vertrauen und erleichtert so den geschäftlichen und gesellschaftlichen Verkehr. Um so willkommener ist ein Werkchen, welches unter dem Titel: „Der kleine Pole“ u. s. w., mit Bezeichnung der Aussprache, bereits in fünfter verm. Auflage in der Verlagsbuchhandlung Gebr. Scherk in Berlin erschienen ist.

Mit vielen Takte und gründlicher Kenntniß hat der Verfasser, jeden erschwerenden, zeitraubenden Ballast verschmähend, nur das Praktische vor Augen haltend, in einer vortrefflichen Zusammenstellung von grammatischer Kürze mit aller Art geschäftlicher, amtlicher (auch militärischer) Gespräche jedem nach Polen Reisenden einen lieben Führer geschaffen, welcher die allgemein erlangte Kunst vollständig rechtfertigt.

Kirchliche Nachrichten

vom 11. bis zum 17. Februar:

St. Marien. Getauft: Kaufmann Klawitter Sohn George Marx. Königl. Post-Inspector Serlo Tochter Martha Henriette Auguste. Kaufm. Brunnen Sohn Adolph Carl Benjamin. Arb. Pezel Sohn Carl Friedrich. Apotheker Becker Sohn Carl Alfred Paul. Bäckermeistr. Schulz Sohn Emil George Walter. Handl.-Gehilfe Markowski Sohn Julius Richard Hermann. Schuhmacherstr. Dettloff Sohn Rudolph. 1 uneh. Kind.

Aufgeboten: Apotheker Dr. Wilh. Rob. Hoff in Bödigheim mit Igfr. Bertha Concordia Hecker.

Gestorben: Kaufm. Könenkamp Sohn Max George, 1 J. 1 M., Lungenlähmung. Executor-Wwe. Johanna Henriette Röhr geb. Herrmann, 57 J., Lungenbeschwerden.

St. Johann. Getauft: Uhrmacher Laasner Sohn Johannes Leopold Eduard. Tischlergesell Heldt Sohn Franz Alexander. 2 unehel. Kinder.

Aufgeboten: Buchbinder-Geh. Frdr. Wilh. Krohn mit Igfr. Johanna Emilie Stenzel. Bictualienhändler Rud. Ad. Günther mit Amalie verw. Fuchs geb. Johannsen. Trompeter im Königl. 1. Leib-Hus.-Regmt. Louis Schütz mit Igfr. Amalie Caroline Großmann.

Gestorben: Schneidergesell - Frau Maria Mathilde Riecke geb. Schilling, 35 J., Poden. Verstorb. Schneidergesell Fast Sohn Johann August, 8 J., Lungen- und Unterleibs-Schwindfucht. Korbmacherstr. - Frau Emilie Jänsch geb. Behrendt, 45 J., Magenkreb. Instrumentenmacher Conrad Tochter Emma Bertha Helene, 20 J., Krämpfe. 2 unehel. Kinder.

St. Catharinen. Getauft: Steuermann Posenau Tochter Emilie Louise. Tischlergesell Bauer Sohn Paul Bernhard. Müllergesell Bielefeld Sohn August Wilhelm. Böttchergesell Röhle Tochter Bertha Amadee Adelheid. Arbeiter Feierabend Sohn Richard Gustav. Bäckermeistr. Frühling Tochter Anna Elisabeth. Schankwirth Möbel Tochter Henriette Pauline. Arbeiter Klein Tochter Johanna Elisabeth.

Aufgeboten: Arb. Carl Gottl. Gast mit Igfr. Johanna Aline Schwab.

Gestorben: Schmiedeges. Maron ungetaufter Zwilling - Sohn, 2 J., Schwäche. Rentier v. Brauneck Tochter Elisabeth Marie Auguste, 1 J. 6 M. 17 J., Magen- und Darmkatarrh. Tischlergesell Bauer Sohn Paul Bernhard, 19 J., Krämpfe.

St. Bartholomäi. Getauft: Steueraufseher Dreblow Sohn Carl August Ludwig Paul. Bäckergesell Schäfer Tochter Ida Marie Metha.

Aufgeboten: Keine. — Gestorben: Keine.

St. Trinitatis. Getauft: Kaufmann Liebert Tochter Helene Olga. Schmiedemstr. Wulsten Tochter Emma Johanna.

Aufgeboten: Keine. — Gestorben: Keine.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Handlungsdienner Keyzel Tochter Maria Anna Katharina. Priv.-Sekret. Selle Tochter Martha Hedwig.

Aufgeboten: Keine. — Gestorben: Keine.

St. Elisabeth. Getauft: Unteroffizier Friese Sohn Max Johannes Paul.

Aufgeboten: Trompeter Louis Schütz mit Igfr. Amalie Caroline Großmann.

Gestorben: Lazareth-Gehilfe Ernst todgeb. Sohn. Grenadier Frdr. Boldt, 21 J. 9 M. 20 J., Typhus. Grenadier Wilh. Thomaschewski, 22 J. 4 M. 20 J., Lungenbeschwerden. Prem.-Lieutenant von der Mülde Sohn Otto Ludwig Wilhelm, 1 J. 3 M., Lungenlähmung.

St. Barbara. Getauft: Böttchergesell Büß Sohn Gustav Adolph Ludwig. Arb. Neumann Sohn Paul Johannes. Kellner Machałowski Tochter Mathilde Auguste, 3 unehel. Kinder.

Aufgeboten: Steuermann Jac. Ruther mit Wwe. Friedrike Dorothea Schirmer geb. Weier. Kutscher Mich. Wallat mit Wwe. Wilhelmine Henriette Engler geb. Eichendorf.

Gestorben: Arb. Bährmann Sohn August Gustav, 3 J. 6 M., Gehirnhautentzündung. Oberlehrer Meynas todgeb. Tochter.

St. Salvator. Getauft: Arb. Witschonski Sohn Guitus Adolph. Arb. Hupe Sohn Julius Otto. Arbeiter Nissel Tochter Laura Julia Wilhelmine. Ein unehel. Kind.

Aufgeboten: Keine. — Gestorben: Keine.

Himmelfahrtskirche zu Neufahrw. Getauft: Oderlahnschiffer Brehmer Sohn Otto Rudolph Heinrich. Arbeiter Sprengel Tochter Maria Franziska.

Aufgeboten: Schiffskapitain Paul Frdr. Behrendt mit Igfr. Alexandrine Josephine Emilie Achendorff.

Gestorben: Steuermann Radtko Tochter Hermine Emilie Amalie, 11 M. 24 J., Luftröhrentzündung.

Königl. Kapelle. Nichts gemeldet.

St. Nicolai. Getauft: Brettschneidermeister Giese Sohn Albert Hermann Friedrich. Arbeiter Reich Sohn Friedrich Wilhelm Paul. Schlossgesell Dittmer Tochter Martha Auguste. Schneidersgesell Neumann Sohn Carl Johann Robert. Schuhmachergesell Blum Tochter Francisca Rosalie. Arbeiter Richter Sohn Johann Albert. 3 unehel. Kinder.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Arb. Paweltlo Sohn Adam, 1 J., in Folge von Verbüren. Schuhmachergesell Manhey Sohn Hermann Carl, 8 J., Epilepsie. Arb. Henkel Sohn Paul, 4 M., Unterleibsentz. Frau Barbara Müller geb. Grenz, 64 J., Gebärmutterkrebs.

Karmeliter. Getauft: Maurergesell Lewinski Tochter Johanna Elise. Arbeiter Ehlert Sohn Johann Theodor. Arb. Selle Tochter Theresa Marie.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Arbeiterwitwe Constantia Wrobel geb. Schwarz, 64 J., Lungenentzündung.

St. Brigitta. Getauft: Zimmerges. Burke Tochter Caroline Auguste. Arb. Hommel Sohn Rudolph

Wilhelm. Arb. Schindelbeck Tochter Therese Antonie 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Kürschnermeister Kabuzinski Tochter Elisabeth, 8 J., Poden. Arbeit. Schulz Sohn Friedrich, 1 J., Luftröhrentz. Schiffszimmergesellen-Frau Maria Charlotte Laade, 27 J., Wochenbette.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

Zeit	Barometer-Höhe in Par. Einien.	Thermo- meter im Raum	Wind und Wetter.
18	335,68	- 0,3	WNW. mäßig, bezogen.
19	337,14	0,0	SW. ruhig, do.
12	337,79	+ 1,2	do. do. do. trübtes Wetter.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 19. Februar:
Weizen, 55 Last, 126pf. fl. 560, 570—575, 125.
126pf. fl. 545—555, 123pf. fl. 535, 116pf. fl. 426.

Roggen, 40 Last, fl. 324—345 pr. 125pf.
Gerste, 2½ Last, gr. 105pf. fl. 315.
Weizen Erbien, 5 Last, fl. 330—337½.
Wizen, 2½ Last, fl. 288—300.

Danzig. Bahnpreise vom 19. Februar.
Weizen 123—130pf. 88—101 Sgr.
Roggen 125pf. 55—59 Sgr.
Erbien 55—62 Sgr.
Gerste 100—105pf. 41—43 Sgr.
Hafer 26—30 Sgr.

Berlin, 18. Febr. Weizen 72—83 Thlr. pr. 2100pf.
Roggen 48½ Thlr. pr. 2000pf.
Gerste, grobe und fl. 42—48 Thlr.
Hafer 25½—27½ Thlr.
Erbien, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr.
Rüböl 11½ Thlr.
Spiritus ohne Fäß 20%—7% Thlr.

Stettin, 18. Febr. Weizen 85pf. 78—83½ Thlr.
Roggen 77pf. 45½—46 Thlr.
Rüböl 11½ Thlr.
Spiritus ohne Fäß 20%—7% Thlr.

Königsberg, 18. Febr. Weizen 80—101 Sgr.
Roggen 50—56 Sgr.
Gerste, grobe 40—48 Sgr., kleine 36—45 Sgr.
Hafer 22—30 Sgr.
Erbien, weiße 55—65 Sgr., graue 60—75 Sgr.

Bromberg, 18. Febr. Weizen 122—25pf. 64—68 Thlr.
Roggen 118—124pf. 42½—43½ Thlr.
Erbien 35—42 Thlr.
Gerste, gr. 36—42 Thlr., fl. 30—32 Thlr. pr. 25 Schfl.
Hafer 18—22 Thlr. pr. 26 Schfl.
Spiritus 21½ Thlr. pr. 8000 %

Angekommene Fremde.

Im Englishen Hause:
Der Königl. Kommissionsrath hr. Woltersdorf a. Königsberg. hr. Rittmeister a. D. Hundrich a. Berlin. hr. Premier-Lieutenant a. D. v. Izenpliz n. Gattin a. Gosentin. Die hrn. Kaufleute Kaumann a. Nakel, Wolff a. Naumburg, Größer a. Hamburg u. Kursbaum a. Leipzig.

Hotel de Berlin:
Die hrn. Gutsbesitzer Heyne a. Fellgenau, Reimer n. Gattin a. Kl. Klefskau, Kirsten a. Grünberg, Friedländer a. Berlin und Stahl a. Frankfurt a. M.
Schmelzer's Hotel:
hr. Feuer-Versicherungs-Inspecteur Mehlsbaum a. Stettin. hr. Gutsbesitzer Andersch a. Galien. hr. Dekonomie-Inspecteur Heimfarth a. Bruck. Der Verlagsbuchhändler hr. Sehbisch n. Sohn a. Berlin. Die hrn. Kaufleute Winterling a. Potsdam, Hoffmann a. Bernburg, Löwenthal a. Mainz und Schersky a. Berlin.

Walter's Hotel:
Die hrn. Rentier Kraatz a. Stolp. Die hrn. Kaufleute Wallhoff a. Hamburg, Gottschalg a. Aken a. E., Jacobsohn a. Berent und Levy a. Stettin.
Hotel de Thorn:
hr. Rittergutsbesitzer Hellewe n. Gattin a. Warzenko.

hr. Oberamtmann Serger a. Gr. Golmku. hr. Rechtsanwalt Kettner a. Garthaus. hr. Fabrikbesitzer Wirsing a. Basel. hr. Techniker Gurich a. Lauenburg. Die hrn. Kaufleute Hartmann n. Gattin a. Breslau, Jacoby a. Neuteich, Sprick u. Rosenberg a. Berlin, Kleiner a. Görlik, Egtemeyer a. Leipzig und Kühn a. Schönberg.

Hotel 'Oliva':
Die hrn. Kaufleute Koch a. Apolda, Jacobsohn a. Königsberg und Krebs a. Halberstadt.
Hotel de St. Petersburg:
hr. Schiff-Capitän Doodt a. Memel. Frau Schiff-Capitän Rösch n. Fräul. Tochter a. Königsberg.
Deutsches Haus:hr. Rentier Zeißig a. Breslau. Die hrn. Kaufleute Schlünn a. Freiberg, Cohn a. Berlin und Görke a. Neustadt. Die hrn. Gutsbesitzer Stemmer a. Sagorz, Wilczewsky a. Morocinka.

Frische Holsteiner Austern
empfing
Franz Rösch.

Briefbogen mit Damen-Namen
find zu haben bei
Edwin Groening.
Portehaisengasse Nro. 5.

Stadt-Theater in Danzig.

Mittwoch, den 20. Februar. (5. Abonnement Nr. 13.)

Zum zweiten Male:

Ohne Paß.

Original-Lustspiel in 2 Acten von **.

Hierauf:

Doctor und Friseur,

oder:

Die Sucht nach Abenteuern.

Posse mit Gesang in 2 Acten.

Zum Schlüß:

Garibaldi,

oder:

Neapel sehen und sterben.

Posse mit Gesang in einem Act von Sankt Leben und Thalburg. Musik von R. Preumayr.

Donnerstag, den 21. Febr. (5. Abonnement Nr. 14.)

Benefiz für die Ballettänzer-Gesellschaft des Hrn. v. Pasqualis

und letztes Aufreten derselben.

Gustav, oder: der Maskenball.

Große Oper in 5 Acten von Auber.

Mit neuen Ballett-Einlagen.

In L. G. Homann's Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Töpchengasse 19, ging ein:

Wolff, Paul, Der Preußische Subhaftationsprozeß.

Eine systematische Zusammenstellung der denselben betreffenden, zur Zeit geltenden geistlichen Vorschriften mit erläuternden Anmerkungen und Formularen zur Bearbeitung von Subhaftationsfällen. 28½ Bogen. 8. geh. Preis 1½ Thlr. Von demselben Verfasser ist früher erschienen:

Verfügungen in Hypothekensachen.

1855. 16 Bogen. Gr. 8. geh. Preis 1 Thlr.

Bei Reinhold Kühn zu Berlin, Leipzigerstr. 33, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vollständige Sammlung (4te Aufl.)

der Reden Sr. Majestät des Königs

Friedrich Wilhelm IV.

herausgegeben von Dr. Arntz, Dirigent der conc. Militär-Vorb.-Aufführung, Adlerstr. 10.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz haben die Dedication anzunehmen geruht. Der Ertrag ist dem National-Fond geweiht.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Brucharzt Kruszy-Alther in Gais, St. Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann in der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Immediat-, Begnadigungs-, Reclamations- und Gesuche jeder Art, an alle Behörden, Klagen, Kontrakte p. fertigt fachkündig der vorm. Actuar Voigt, Frauengasse 48.

Die Hoyer'schen Patent-Wiehsatz-Keccksteine in Form einer Walze, die in der kurzen Zeit, daß sie bekannt sind, sich großen Absatz verschaffen, sind nur allein zu haben bei

Christ. Friedr. Kecck,
Menzergasse 13 (Südherbor.)

Danksagung.

Für die Nothleidenden in Holland sind nachträglich bei mir eingegangen: Pr. v. H. 5 Thlr., Pr. Claassen 5 Thlr., H. A. 1 Thlr. 15 Sgr., Pfarrer Kloß 1 Thlr., E. Mir 5 Thlr., Fischer 1 Thlr., d. E. 1 Thlr., A. B. 2 Thlr., Unbekannt 1 Thlr., Frau M. S. 2 Thlr., M. C. 1 Thlr., Weinberg 10 Thlr., Consul Lindberg 5 Thlr., Landrat v. Braunschweig 5 Thlr., F. W. D. 5 Thlr., W. 2 Thlr., R. S. 1 Thlr. 15 Sgr., Elise 1 Thlr., G. B. R. 3 Thlr., G. 1 Thlr., W. u. S. 15 Sgr., Preßel 10 Thlr., Moritzsohn 3 Thlr.

Im Ganzen bis heute 307 Thlr. 22 Sgr. und 4 Holl. Gulden.

Danzig, den 19. Februar 1861.

G. G. Goering.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Mittwoch, den 20. v. M., Hundegasse 96, früher Reichhold's Hotel, eine

Restauración, Wein- und Bierhalle

eröffne. Mein Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, meine geehrten Gäste zur vollen Zufriedenheit zu bedienen, und bitte ich um gütigen Besuch.

Danzig, 19. Februar 1861.

Jul. Buchholtz.

Durch bedeutende Verbesserungen in meiner Fabrik bin ich im Stande Strohhüte eben so gut zu waschen und zu färben, als die Berliner Strohhutfabrikanten, vorzüglich, wenn mir solche frühzeitig zugehen. Panama-Hüte werden den Neuen gleich.

August Hoffmann,

Strohhutfabrik Heil. Geistg. 26 neb. d. Apotheke.

NB. Eine große Auswahl diesjähriger Brüsselhüte äußerst billig.

Auction in Pordenau.

Mehreres lebende und tote Inventarium, bestehend in 12 Pferden, 2 Küllen, 8 Kühen, 1 einjährigen und 1 zweijährigen Bullen, 8 Schweinen, einem Kahn, Wagen, Schlitten, Ackergeräthen ic. ic. will ich

Mittwoch, den 27. Februar,

von 9 Uhr Morgens ab, durch freiwillige Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. — Kauflebhaber wollen sich recht zahlreich einfinden.

Pordenau, den 16. Februar 1861.

S. Harder.

Prozeß= Vollmachten

find zu haben bei Edwin Groening.

Vortechaisengasse No. 5.

Töpchengasse 19.

No.

19.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

27.

28.

29.

30.

31.

32.

33.

34.

35.

36.

37.

38.

39.

40.

41.

42.

43.

44.

45.

46.

47.

48.

49.

50.

51.

52.

53.

54.

55.

56.

57.

58.

59.

60.

61.

62.

63.

64.

65.

66.

67.

68.

69.

70.

71.

72.

73.

74.

75.

76.

77.

78.

79.

80.

81.

82.

83.

84.

85.

86.

87.

88.

89.

90.

91.

92.

93.

94.

95.

96.

97.

98.

99.

100.

101.

102.

103.

104.

105.

106.

107.

108.

109.

110.

111.

112.

113.

114.

115.

116.

117.

118.

119.

120.

121.

122.

123.

124.

125.

126.

127.

128.

129.

130.

131.

132.

133.

134.

135.

136.

137.

138.

139.

140.

141.

142.

143.

144.

145.

146.

147.

148.

149.

150.

151.

152.

153.

154.

155.

156.

157.

158.

159.

160.

161.

162.

163.

164.

165.

166.

167.

168.